

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, der Königl. Schul-Inspection u. des Königl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Königl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs u. Sonnabends, und kostet einschließlich der Sonntags erscheinenden „belletristischen Beilage“ vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. Siebenunddreißigster Jahrgang.

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreizehnpaltige Copyspalte 10 Pf. Geringster Inseratensatz 25 Pf.

Auf Antrag der Erben welf. des Webers Johann Gottlieb Better in Ober-Neulirch, Kauf. Seits, soll das zu dessen Nachlaß gehörige Hausgrundstück Brand-Cat.-Nr. 107, Fol. 109 des Grundbuchs für gedachten Ort vom unterzeichneten Amtsgericht

den 20. Mai d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Nachlaßhause selbst unter den in dem Gasthof zur goldenen Krone in Ober-Neulirch aus dem Anschlag ermittelten Bedingungen versteigert werden. Bischofswerda, am 24. April 1882.

Königliches Amtsgericht.
Ranitus.

Sonnabend, den 29. April 1882, 1 Uhr Nachmittags,

kommen im Erbgericht zu Frankenthal zwei Kleiderschränke, eine Lade und ein neues Deckbett mit Kopfstücken zur Versteigerung. Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 17. April 1882.

Appolt, Ger.-Vollz.

Bei einem allhier zur Post gebrachten Ehepaare sind eine Wagenplane und eine gefütterte Pferdebede vorgefunden worden. Diese Gegenstände sollen angeblich aus einem offenen Schuppen eines zwischen Bautzen und Bischofswerda gelegenen Gehöftes in der Nacht vom 7. zum 8. dieses Monats gestohlen worden sein.

Sachdienliche Spuren bitte ich behufs Ermittlung des Eigentümers der betreffenden Gegenstände baldmöglichst anher anzuzeigen. Bautzen, den 21. April 1882.

Der Königliche Staatsanwalt.
Petri.

Bekanntmachung.

In der im Hohwalde an der Neustadt-Steinigtwolmsdorfer Chaussee gelegenen fiscalischen Gastwirthschaft

sollen

Donnerstag, den 4. Mai d. J.,

von Vormittags 9¹/₂ Uhr an,

folgende im Neustädter Forstrevier aufbereitete Hölzer, als:

1492 Stück weiche Kldger, 3,5—4,6 Meter lang, 13—73 Centimeter Oberstärke,

35,30 Wellenhundert weiches Brennreißig,

in den Forstorten: Kesselfberg und Lindbornleithe und zwar in den Abtheilungen: 33 und 63

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Langburkersdorf zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Forstrentamt Schandau und Forstrevierverwaltung Neustadt zu Langburkersdorf,

am 17. April 1882.

Löwe.

Dehne.

Politische Weltschau.

Auch die vergangene Woche vermochte die innere Politik des deutschen Reiches in keiner Weise ihrer Verwirrung zu entkleiden. Der Reichstag ist auf nächsten Donnerstag einberufen, um über das Tabakmonopol zu entscheiden. Daß das Monopol abgelehnt wird, darauf kann man ganz sicher zählen. Die Gegnerschaft der liberalen Parteien ist selbstverständlich und das Centrum läßt durch seine Organe offen verkünden, daß es nicht daran denke, die Vorlage anzunehmen. Das bekannte conservativ-clerikale Bündniß kommt also nur dem Centrum, nicht aber den Conservativen zu statten. Herr Windthorst ist in der That sehr früh aufgestanden. Was wird nun, wenn der Reichstag das Monopol ablehnt? Eine Auflösung des Hauses würde die Zahl der Monopolgegner sicher nicht vermindern, darüber ist gewiß auch der Reichscanzler klar. Von Neuwahlen kann sich die Regierung eine Stärkung ihres Einflusses unter keinen Umständen versprechen. Was wird also werden? Darüber herrscht vollständige Unklarheit. Betrachtet man die Situation, so kann man sich gewiß nicht verheßen, daß die allgemeine Verwirrung in den letzten Jahren

ist, wo eine Steigerung überhaupt undenklich erscheint. In Bezug auf die beiden wichtigsten Angelegenheiten, um die sich schon seit Jahren die politischen Kämpfe drehen — die kirchenpolitische Frage und die Steuerreform — weiß eigentlich Niemand, wo die Regierung hinaus will. Die offiziöse Presse, deren Beruf es wäre, das Volk darüber aufzuklären, hat die Verwirrung durch ihre vom Haune gebrochenen Angriffe nur noch gesteigert; denn sie verabscheute nicht das triviale Spiel, die Gegner des Monopols in Gausch und Wogen als Feinde des Reichs zu behandeln. Wo ist in Deutschland aber noch eine politische Partei, die von unseren Offizieren nicht schon einmal an den Schandpfahl der Reichsfeindlichkeit gestellt wäre! Durch solche Angriffe sind wir jetzt glückselig dahin gelangt, daß eine sachliche Discussion nicht mehr möglich ist, und ein Kampf Aller gegen Alle tobt. Die Regierung ist heute entfernter denn je von dem scheinlich gewünschten Ziele, eine compacte Reichstagsmehrheit zur Verfügung zu haben. Ein Blick für uns, daß dafür die auswärtige Politik fast nirgends dunkle Punkte entdecken läßt, aus denen sich ein drohendes Wetter entwickeln könnte. Besonders reinigend auf die politische Schwüle, welche immerhin seit den Reben Stobers und seiner panslawistischen Freunde

herrschte, hat die Ernennung des Herrn von Giers zum Leiter der auswärtigen Politik Russlands gewirkt, denn die maßvollen Anschauungen dieses Mannes sind bekannt und seine Ernennung ist daher als eine neue Bürgschaft für die Erhaltung des europäischen Friedens zu betrachten. Der einzige Gegenstand, welcher vielleicht Anlaß zu Besorgnissen bieten könnte, ist die ägyptische Frage. Doch auch hier überwiegt die zuversichtliche Erwartung, daß es gelingen werde, auch bezüglich dieser Frage das Einvernehmen zwischen den Mächten zu erhalten.

Haben wir vorstehend den Character der vergangenen Woche in Bezug auf innere und äußere Politik in kurzen Umrissen gezeichnet, so bleibt nur noch einiges Thatsächliches nachzutragen. Dahin gehört vor Allem die am Dienstag erfolgte Abreise des Kaisers Wilhelm nach Wiesbaden, um daselbst bis Anfang Mai Aufenthalt zu nehmen. Der Empfang des Kaisers seitens der Bevölkerung war ein enthusiastischer und der Aufenthalt selbst bekommt nach allen bis jetzt vorliegenden Nachrichten dem großen Monarchen sehr gut. — Die Ausschüsse des deutschen Bundesrathes sind in Verbindung mit dem Tabakmonopol getreten; der Bundesrath selbst wird die Vorlage zuversichtlich annehmen. — Das preussische Abgeordnetenhaus nahm auch beabsichtigt